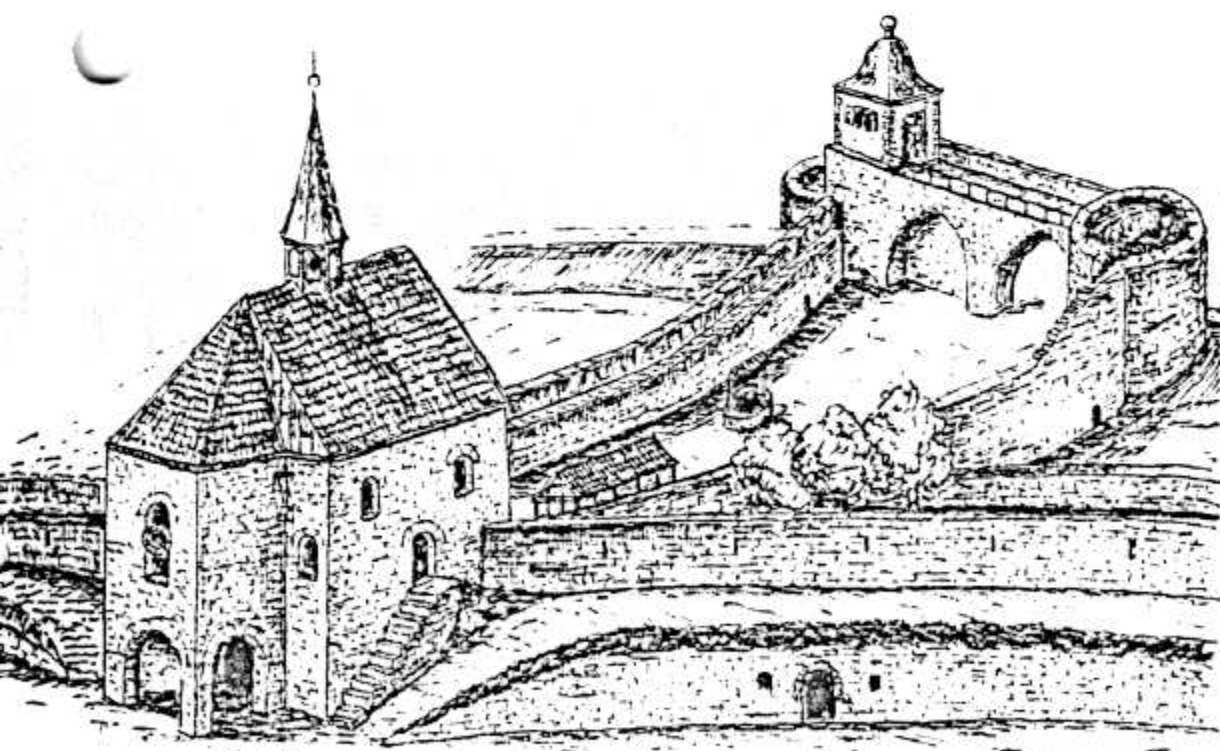


VEREIN FÜR GESCHICHTE
UND HEIMATPFLEGE
SOEST

Mitteilungen

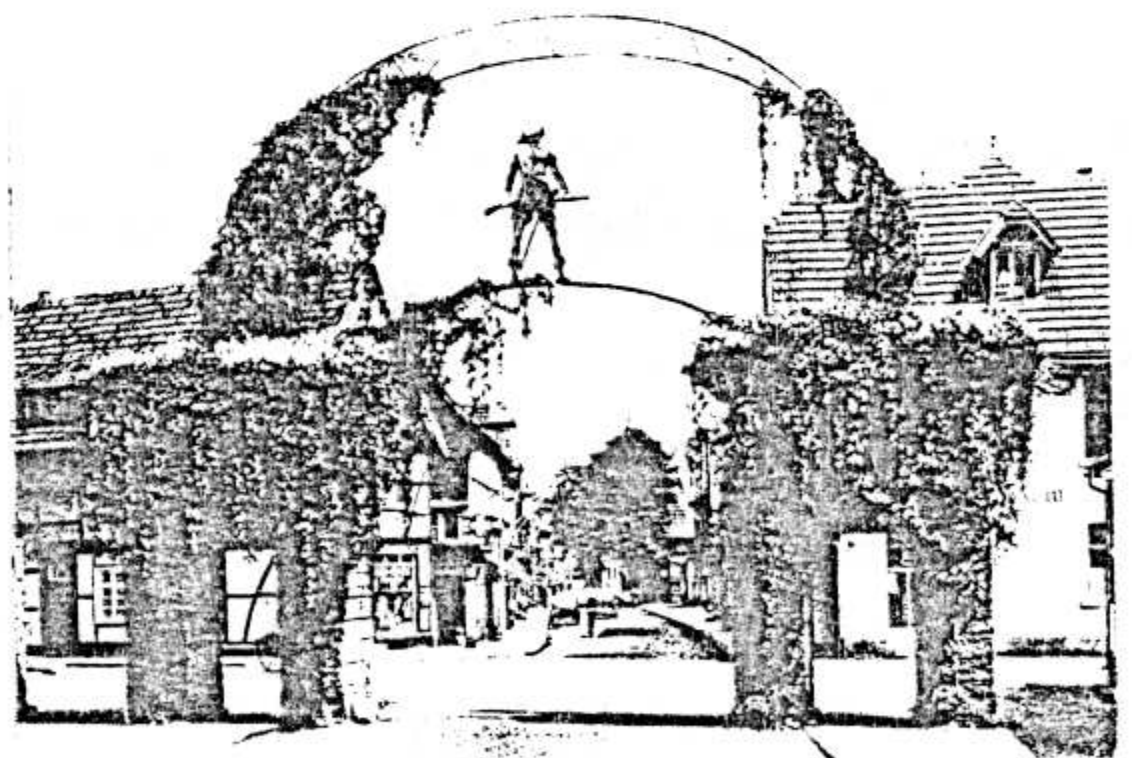
8

März 1984



um 1750

Das Jakobitor



1935

Sie werden sicher schon aus der Presse erfahren haben, daß in absehbarer Zeit die Jakobistraße neu gestaltet werden soll. Aus diesem Grund hat eine Gruppe von Bürgern, Anlieger der Jakobistraße, an die Stadt die Bitte gerichtet, bei dieser Gelegenheit das Jakobitor wieder so herzustellen, wie es bis zum Juli 1957 gewesen war. Den gleichen Antrag hatte unser Verein am 27.2.1980 gestellt, aber leider war er wegen der entstehenden Kosten vom Bauausschuß abgelehnt worden.

Wir sind nach wie vor der Meinung, daß das Jakobitor in der den meisten älteren Soestern noch wohlvertrauten Form für die vielen Soest-Besucher, die von Westen her nach Soest kommen, einen stimmungsvollen Eingang in die Innenstadt bildet. Wir unterstützen daher nachdrücklich die Bitte um Wiederherstellung des Jakobitors und bitten Sie um eine Spende, um den Aufbau zu ermöglichen.

Für den Vorstand: Heinrich Hillebrand

Herausgeber: Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V.,
Geschäftsstelle im Stadtarchiv, Jakobistr. 13,
4770 Soest, Telefon (02921) 103344.

Redaktion: Gerhild H'loch, Vorstandsmitglied.

Die Mitteilungen des Vereins erscheinen in unregelmäßiger Reihenfolge. Alle Mitglieder sind zur Mitarbeit aufgerufen. Beiträge nimmt das Stadtarchiv jederzeit entgegen. Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Beitrages selbst. Seine Meinung muß nicht in jedem Fall die des Vorstands sein.

Wichtige Mitteilung!

Im Stadtarchiv wurde ein Brief abgegeben, der von der Post nicht zugestellt werden konnte. Es handelt sich um einen Brief an:

Prof. Dr. E r n e s t K a y , University of Toronto, Kanada.
Dieser Adressat konnte von der Post nicht ermittelt werden.

Da dieser Brief keine Absenderangabe hat und der Inhalt auf ein Mitglied unseres Vereins als Absender schließen läßt, bitten wir auf diesem Wege den Absender, seinen Brief im Stadtarchiv abzuholen.

Aus der Geschäftsstelle:

Wie Sie vielleicht an Ihrem neuen Adreß-Aufkleber gemerkt haben, hat der Verein sein Adressierverfahren geändert.

Von der Adressiermaschine, bei der die Adresse in eine Blechplatte gestanzt wurde, wird die Adresse nun mit Schreibmaschine auf eine Liste geschrieben und von dieser auf Adreßaufkleber kopiert, die dann wiederum auf Ihren Umschlag geklebt wurden.

Wenn Sie Unrichtigkeiten auf dem Aufkleber feststellen, teilen Sie diese der Geschäftsstelle bitte mit. Vielen Dank!

Der Vorsitzende dankt allen Mitgliedern, die durch Abbuchung oder durch Einzelzahlung ihren Beitrag gezahlt haben.

Im vergangenen Jahr mußten 227 Mahnungen an säumige Beitragszahler abgeschickt werden. Im Oktober waren noch 35 zweite Mahnungen erforderlich.

Um den damit verbundenen großen Kosten- und Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten, möchten wir Sie bitten, wenn Sie noch in jedem Jahr selbst zahlen, entweder einen Dauerauftrag Ihrer Bank zu erteilen oder uns die Erlaubnis zur Abbuchung von Ihrem Konto zu erteilen.

Dazu brauchen Sie nur den unteren Abschnitt auszufüllen und an die Geschäftsstelle des Vereins im Stadtarchiv zurückzusenden.

Der Beitrag beträgt zur Zeit 20,- DM. Wir bitten freundlichst um Überweisung bis Ende April jeden Jahres.

Wichtige Anmerkung: Ein Beitragseinzug ist nur von Girokonten/Scheckkonten möglich.
(Bitte keine Sparkonten angeben)

Der Beitrag ist bis auf Widerruf bei Fälligkeit mittels Lastschrift von meinem Girokonto abzubuchen.

Konto-Nr.: Bankleitzahl:

Kreditinstitut:

Name des Kontoinhabers: Vorname:

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift d. Kontoinh.

S o m m e r p r o g r a m m 1 9 8 4

- Sa, 24.3.
8.00 Uhr Ganztagsfahrt nach Herford, Bünde und Enger.
In Herford Stadtbesichtigung (u.a. Münsterkirche; erster Hallengroßbau Westfalens in romanischem Stil; frühgotische Marienkirche; Neustädter Kirche; Altstadtsanierung). In Bünde werden die romanische Laurentiuskirche und das Deutsche Tabak- und Zigarrenmuseum besichtigt, in Enger die Stiftskirche, in der sich der Sarkophag mit den Gebeinen Wittekinds befindet
- Di, 3.4.
20.00 Uhr Gastspiel der Niederdeutschen Bühne Münster im Wilhelm-Morgner-Haus (Veranstaltung der Stadt Soest).
Aufgeführt wird ein Lustspiel von Gerd Lüpke:
"Pythagoras wärd en Kär!"
- Mi, 4.4.
14.30 Uhr Halbtagsfahrt nach Balve, Affeln und Altenaffeln (am N- bzw. S-Rand des Lennegebirges gelegen).
Fahrtroute: Soest - Neheim-Hüsten - Balve (Pfarrkirche mit spätroman. Fresken, Balver Höhle) - Affeln (spätroman. Kirche mit flämischem Schnitzaltar) - Altenaffeln (Kapelle St. Lucia, 13.-15. Jh., mit spätgotischen Fresken); Rückfahrt entlang der Sorpe-Talsperre - Hachen - Arnsberg - Soest.
- 7.4. - 28.4. Osterferien
- Sa, 5.5.
17.00 Uhr Mitgliederversammlung des Westf. Heimatbundes in Hamm;
nähere Einzelheiten durch die Presse.
- Mi, 16.5.
17.00 Uhr Kurzexkursion nach Welper:
Besichtigung der ev. Pfarrkirche (um 1200 erbaut) und der kath. Pfarrkirche (erbaut 1657 - 1700);
Besichtigung des Heimathauses in Scheidingen.
- Sa, 26.5.
14.30 Uhr Für PKW-Fahrer: Orientierungs- und Suchfahrt durch das nördliche Kreisgebiet. Es werden verhältnismäßig leichte Aufgaben gestellt, so daß auch "Neu- Soester" teilnehmen können.
Treffpunkt ist um 14.30 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Kreishaus, Osthofenstraße. Eintreffen am Ziel gegen 16.15 Uhr; Leitung: Herr Meerkamp.
Anmeldungen zur Teilnahme bis spätestens 22.5. bei Herrn Wilhelm Meerkamp, Hattrop (02921 - 60969).
- Sa, 2.6.
7.30 Uhr Ganztagsfahrt in das Lippe-Schaumburger Land
(Führung durch Mitgl. des Lippe-Schaumb. Heimatvereins):
Fahrtroute: Soest - Autobahn bis Abfahrt Bad Nenndorf - Stadthagen (Stadtbesichtigung, u.a. Rathaus, Schloß, gotische St. Marienkirche) - Obernkirchen (malerische Bergstadt am Abhang der Bückeberge, u.a. Stiftskirche des 15. Jh.) - "Steinhauerplatz" der Obernkirchner Sandsteinbrüche sowie diese selbst: der hier schon seit 1100 Jahren gewonnene feinkörnige hellgraue Sandstein hat den Namen der Stadt weithin bekannt gemacht - Bückeburg (ehem. Residenz der Fürsten zu Schaumburg-Lippe; bedeutende Bauwerke des frühen Barock) - Autobahnauffahrt Porta Westfalica - Autobahn bis Soest.

Mi, 13.6.
17.00 Uhr Abendwanderung von Bücke über Dreihausen zur Drüggelter Kapelle, von dort weiter über den Schnapshof nach Körbecke (ca. 8 km).
Festes Schuhwerk erforderlich.

Sa, 23.6.
14.30 Uhr Schnadegang: Treffpunkt an der B 1 bei Fa. von der Straten. Von dort nach Opmünden (Kaffeepause), weiter über Elfsen nach Müllingsen. Hier geselliges Beisammensein (Leitung: Herr Meerkamp).

28.6. - 11.8. Sommerferien

Sa, 18.8.
7.30 Uhr Ganztagsfahrt nach Hameln und "Rund um den Vogler"
Der "V o g l e r" ist ein rund 100 qkm großes Waldgebirge am Ostrand der Weser zwischen Bodenwerder und Holzminden. Er zeigt vor allem in der sog. "Rühler Schweiz" fast alpenländisches Gepräge.
Fahrtroute: Soest - Paderborn - Horn/Bad Meinberg - Blomberg - Hameln (Stadtführung: bedeutende Bauten der Weserrenaissance, u.a. Rattenfänger-, Stiftsherren- und Hochzeitshaus; Mittagspause) - Bodenwerder (Geburtsort des Freiherrn von Münchhausen) - Kemnade (im 10. Jh. gegründ. Benediktinerkloster) - am Westhang des Vogler entlang über Rühle - Golmbach zum 1125 gegr. Zisterzienserkloster Amelungsborn - Eschershausen (Geburtsort Wilhelm Raabes) - Polle a.d. Weser - Schwalenberg ("Malerstädtchen") - Steinheim- Altenbeken - Paderborn- Soest.

Sa, 25.8. Heimatgebietstag des Heimatgebiets "Hellweg" in Unna.
Näheres durch die Presse.
Das Heimatgebiet "Hellweg" im Westf. Heimatbund umfaßt die Kreise Unna und Soest sowie die Stadt Hamm.

Fr. 31.8. - Studienfahrt nach Bremen, Worpswede und Fischerhude.
So, 2. 9. Hotelübernachtung mit Halbpension in Bremen.
Abfahrt um 14.30 Uhr Anmeldungen zu dieser Fahrt bis spätestens 30.6. im Städt. Verkehrsamt (Tel. 02921 - 103323).
Fr. 31.8. Soest - Autobahn über Münster - Osnabrück bis Abfahrt Wildeshausen-W.: Besichtigung der 1100-jährigen Alexanderkirche in Wildeshausen (bedeutendstes Baudenkmal des Oldenburger Landes) und des Pestruper Gräberfeldes (größter Friedhof der Bronzezeit in Norddeutschland, 1800 - 800 v. Chr.) - Autobahnauffahrt Wildeshausen-N- Autobahn bis Bremen.
Sa, 1.9.: Vorm.: Stadtbesichtigung Bremen; nachm.: Fahrt nach Worpswede und Fischerhude.
Worpswede: ab 1884 Künstlerkolonie (u.a. Mackensen, Modersohn, Paula Modersohn-Becker);
Fischerhude: Malerdorf an der Wümme, altes niederdeutsches Dorf mit zahlreichen malerischen Winkeln am Fluß;
So, 2.9.: Vorm.: zur freien Verfügung; nachm.: Autobahn bis Abfahrt Wildeshausen-W.: Ahlhorner Heide mit "Visbeker Bräutigam" und "Visbeker Braut" (größte Steingrubanlagen NW-Deutschlands) - Autobahn über Münster bis Soest.

- Mi, 12.9
15.00 Uhr Halbtagsfahrt nach Paderborn. Besichtigung des Doms und der Ausgrabungen unter dem Dom (Fundamente des karolingischen bzw. öttonischen Doms) sowie der Kaiserpfalz und der Abdinghofkirche (ehem. Benediktinerkloster, Kirche frühromanisch).
- Mi, 26.9.
17.00 Uhr Kurzexkursion nach Schwefe und Ostönnen:
Die Pfarrkirche zu Schwefe ist eine der vier Bördekirchen, die in der Barockzeit um- bzw. neugebaut wurden. Von der ursprünglich romanischen Kirche sind nur der Turm und die südliche Langhauswand erhalten; die Sakristei ist gotisch. Das Kirchenschiff wurde 1706 neu errichtet.
Die Pfarrkirche zu Ostönnen, eine kleine Pfeilerbasilika, ist bereits 1164 urkundlich erwähnt. Sie ist, wie Senator Dr. Schwartz schreibt, "das zierlichste und reifste Werk des hochromanischen Stils; man kann fast sagen: das Juwel unter den Dorfkirchen des Kreises Soest,"
- Sa, 6.10.
7.30 Uhr Ganztagsfahrt in das "oberwaldische" Gebiet des ehemaligen Hochstifts Paderborn, dh. in das Gebiet östlich des Eggegebirges.
Fahrtroute: Soest - Paderborn - Schwaney - Neuenheerse (Stiftskirche des im Jahre 868 gegründeten Hochadeligen Kaiserlichen Freiweltlichen Damenstifts Heerse) - Dringenberg (Schloß: Sitz des Landdrosten) - Gehrden (ehem. Benediktinerinnen-Kloster) - Fölsen - Peckelsheim (1290 erbaute Burg) - Bonenburg - Borlinghausen (Wasserschloß 16./17. Jh.) - Willebadessen (ehem Benediktinerinnenkloster) - Lichtenau - Autobahnauffahrt Dalheim - Autobahn bis Soest.

Beachten Sie bitte folgendes:

Die Abfahrt zu den Exkursionen und Studienfahrten ist zu den angegebenen Zeiten von der Puppenstraße (Sparkasse). Melden Sie sich bitte möglichst rechtzeitig einige Tage vor Beginn der Fahrt im Städtischen Verkehrsamt an (Tel. 02921 - 103323); Sie erleichtern hiermit den Verantwortlichen die Vorbereitung.

Der Fahrpreis der jeweiligen Fahrt wird einige Tage vor der Veranstaltung in der Tagespresse bekanntgegeben; die Kosten der Bremen-Fahrt können Sie ab Ende April in der Geschäftsstelle des Vereins oder beim Städt. Verkehrsamt erfragen.

Etwaige Änderungen des Programms werden in der Tagespresse bekanntgegeben. Achten Sie aber auch auf die Anschlagtafel des Vereins an der Außenfront der "Ländlichen" Sparkasse (Schaufenster Puppenstraße).

Vom 2.7. - 6.7. 84 (erste Woche der Sommerferien) findet die traditionelle 5-Tage-Fahrt "In das unbekannte Deutschland" statt (gemeinsam mit der VHS Soest). Zielgebiet ist dieses Mal das alte Herzogtum Schleswig. Hotelübernachtung mit Halbpension ist in Niebüll. Anmeldungen zu dieser Fahrt nur in der Geschäftsstelle der VHS Soest, Burghofstraße.

Studienfahrt in das (ehemalige) "Herzogtum Schleswig" (2. - 7.7.84)

- =====
- Mo, 2.7.: Soest - Autobahn über Hannover - Hamburg bis Abfahrt Rendsburg, von dort über Erfde und den Eiderdamm nach Friedrichstadt (1621 von holländ. Glaubensflüchtlingen erbaute "Stadt der Rosen und Linden") - Husum (Stroms "Graue Stadt am Meer", wirtschaftl. und kultureller Mittelpunkt der Westküste Schleswigs) - Bredstedt - Niebüll
- Di, 3.7.: vorm.: Fahrt nach Flensburg (Stadtbesichtigung),
nachm.: Schloß Glücksburg (schönstes Renaissance-Wasserschloß Norddeutschlands) - Fahrt durch die Landschaft Angeln nach Munkbrarup und Sörup (jütische Granitquaderkirchen, um 1200 erbaut) - Tarp - Wanderup - Goldelund - Niebüll
- Mi, 4.7.: Niebüll - Autobahnauffahrt bei Flensburg - Autobahn bis Schleswig (Stadtbesichtigung, u.a. Petri-Dom mit dem 1521 vollendeten Bordesholmer Altar von Brüggemann, St. Johannis-kloster und Fischersiedlung, Schloß Gottorf mit dem Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte) - Haithabu am Haddebyer Noor (Reste der alten Wikinger-Handelsstadt des 9. - 11. Jahrh.) sowie das Dannewerk, 5 km südwestl. Schleswig, ein im 9. Jahrh. angelegter und ständig verstärkter Erdwall) - Idstedt - Böklund - Satrup - Autobahnauffahrt Tarp - Autobahn bis Flensburg - Niebüll
- Do, 5.7.: Fahrt durch Nordschleswig:
Niebüll - Hof Seebüll b/Neukirchen (Nolde-Museum) - Tondern (Stadtrundgang) - Mögeltondern (der ganze Ort steht unter Denkmalschutz) - Schackenburg (Wasserburg, im 13. Jahrh. erbaut, im 18. Jh. Umbau) - Lügumkloster (ehem. Zisterzienserkloster, bedeutendstes Kirchengebäude Nordschleswigs) - Ribe (älteste Stadt Dänemarks, Dom ~~aus~~ Anfang des 12. Jh. aus Andernacher Tuffstein erbaut) - Gram - Adersleben (spätroman. Marienkirche) - Knivsberg (seit 1894 deutsche Begegnungsstätte mit Jugendhof und Sportanlagen) - Apenrade (sehenswerte Altstadt) - Gravenstein (Schloßkirche: eine der schönsten Barockkirchen Skandinaviens) - Düppeler Schanzen - Sonderburg - Rinkenäs - Krusau - entlang der deutsch-dänischen Grenze bis Rens - Ladelund - Klixbüll - Niebüll
- Fr, 6.7.: Niebüll - Dagebüll - durch den Hauke-Haien-Koog nach Bredstedt - Husum - Tönning - Halbinsel Eiderstedt: St. Peter-Ording (Nordseeheil- und Schwefelbad, u.a. 2 Eiderstedter Hauberge = Gehöftanlagen aus dem 18. Jh.) - Eidersperrwerk bei Wesselburen: modernes Wasserbauwerk mit Schiffahrtsschleuse und regulierbarer Flutanlage) - Autobahnauffahrt bei Itzehoe - Autobahn bis Soest.

Hotelübernachtung mit Halbpension in N i e b ü l l

Wir laden ein zu einer "Geselligen Studienfahrt von Trier nach Köln", die vom 6. - 9.10.1984 stattfindet. Gemeinsame Veranstalter sind die Petri-Pauli-Gemeinde, die Patrokli-Gemeinde, der Lions-Club, die VHS Goest und unser Verein. Außerdem nimmt eine Gruppe aus Gotland teil.

Gesellige Studienfahrt von Trier nach Köln

Samstag, 6. Oktober 1984

Nach Anreise über Maria Laach gegen 19,00 Uhr Ankunft in Trier auf dem Schiff. Gelegenheit zum Abendessen in einem der vielen Spezialitätenrestaurants der Stadt ("Römerkeller" u.s.w.). 22,00 Uhr Imbiß auf dem Schiff.

Sonntag, 7. Oktober 1984

Vormittags Stadtbesichtigungen (Thermen, Basilika, Dom, Porta Nigra usw.). Gelegenheit zum Besuch eines Gottesdienstes. Mittagessen an Bord und Weiterfahrt nach Bernkastel-Kues. Dort nach Wahl Besichtigung eines Weinkellers (Weinprobe) oder Führung durch das Cusanus-Stift. Weiterfahrt nach Cochem. Weinabend an Land.

Montag, 8. Oktober 1984

Weiterfahrt nach Boppard über Koblenz. Möglichkeit zur Besichtigung von Burg Eltz und Koblenz. Gesellschaftsabend an Bord mit Tanz.

Dienstag, 9. Oktober 1984

Weiterfahrt nach Köln. Unterwegs Station in Bonn oder Königswinter. Ankunft und Ausschiffung in Köln ca. 16,00 Uhr.

Unterwegs Kurzvorträge, die in die Sehenswürdigkeiten an der Mosel einführen, aber auch zum Thema "Die kulturhistorischen Beziehungen zwischen Gotland und Westfalen". Die wissenschaftliche Begleitung haben die beiden Rotarier Prof. Berghaus, Landesmuseum Münster (Direktor) und Dr. Svahnström, emer. Museumsdirektor Gotland.

Die Fahrpreise - s.u. - schließen ein:

Unterbringung in 2- bzw. 3-Bett-Kabinen (Betten nebeneinander) mit DU/WC/Tel/Radio, Vollpension an Bord, Stadtführung in Trier, Rücktrittsversicherung. Die Kabinenausstattung ist in allen Kabinen gleich. Der Preisunterschied resultiert aus der Lage bzw. Ruhe (Motornähe bzw. -ferne) jeweils der Kabinen.

Oberdeck vorne	450,-- DM
Unterdeck vorne	410,-- DM
Oberdeck hinten	363,-- DM
Unterdeck hinten	330,-- DM.

Die Kosten für An- bzw. Abreise per Bus werden gesondert berechnet.

Die MS CALYPSO, Bj. 1978, bietet 104 Personen Platz und fährt unter Schweizer Flagge.

Der Verein hat im Februar des Jahres mehrere Anträge an die Stadt gestellt:

1. Die Doppelgarage neben der Zufahrt zum "Haus zum Spiegel" (Stadtarchiv) verdeckt weitgehend den Blick auf den Vorhof und auf einen großen Teil des Gebäudes, das eines der wenigen noch stehenden und zudem in seinem architektonischen Anspruch besonders empfindlichen Patrizierhäuser ist. Dieses ist umso unerfreulicher, als es sich bei diesem frühbarocken Bau um ein achsialsymmetrisches Gebäude handelt, das erst in voller Sicht verständlich wird.

Der Verein hat den Antrag gestellt, die Stadt möge mit dem Eigentümer Verhandlungen aufnehmen, damit die Verlegung der Garagen zusammen mit den geplanten Umbauten im Stadtarchiv in Angriff genommen werden kann.

2. Die Gebäude im Schnittpunkt von Marktstraße, Puppenstraße, Petrigasse und Rosenstraße sind so angeordnet, daß die Marktstraße hier eine platzähnliche Erweiterung bildet.

Der Verein bittet die Stadt, die schon heute von den Autos umfahrene, schraffierte, spitzwinklige Mittelfläche möge durch Anbringen von Bordsteinen, Pflasterung und Umgestaltung - evtl. Anpflanzen eines Baumes - zu einer Art Insel ausgebildet werden, die hier einen wirkungsvollen städtebaulichen Akzent setzt, die für Fußgänger erreichbar wird, und die so die Erfahrung eines Platzes "Zur Rose" (?) ermöglicht.

3. Am Deiringser Weg sind zwischen dem ehemals geschlossenen Ahornbestand große Lücken durch Abholzen entstanden; die Pflanzlöcher aber sind z. Tl. erhalten geblieben. Die Stadt möge hier-zumindest auf einer Straßenseite - junge Bäume anpflanzen. Die Bürgersteige sind breit genug und sollten nicht nur als Parkfläche dienen.

4. Die im Besitz der Stadt befindliche Feldmühle möge zumindest in ihrem Grünsandsteinkern erhalten bleiben. Dieser Kern stammt mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem 14. Jahrhundert. Die Feldmühle hat über 500 Jahre lang die Bevölkerung der Stadt Soest mit Mehl versorgt; aus diesem Grunde ist die Sichtbarmachung des historischen Platzes von kulturhistorischer Bedeutung.

Eine kleine aus Fachleuten bestehende Gruppe unseres Vereins befaßt sich zur Zeit mit der Problematik der Sauberhaltung des Großen Teiches, dessen Verschmutzung in den letzten Jahren in erschreckender Weise zugenommen hat. Einigen wirklich guten Aktionen, wie z.B. das Säubern des Teiches durch Schützenbrüder, war bislang immer nur kurzer Erfolg beschieden.

Die Arbeitsgruppe hofft, in absehbarer Zeit brauchbare Vorschläge für eine länger andauernde Sauberkeit des Großen Teiches vorlegen zu können.

Vereinsmitglieder, die Vorschläge, Anregungen usw. zu denkmals- und landschaftspflegerischen Anliegen haben, mögen diese der Geschäftsführung des Vereins (im Stadtarchiv, Jakobistr. 13, Tel. 103-342/344) mitteilen.

Selbstverständlich interessieren aber auch allgemeine Bau- und Verkehrsprobleme in der Stadt Soest - aber bitte nicht im Zusammenhang mit der Schleifenlösung, denn hier sind schon viele andere tätig!

Soest, ein wichtiger "Etappenort" an der Pilgerstraße nach Santiago

Für den Christen des Mittelalters war neben Rom und Jerusalem die im äußersten Nordwesten Spaniens gelegene Stadt Santiago de Compostela der wichtigste Wallfahrtsort, wo man am vermeintlichen Grab des Apostels Jakobus betete. Mehr als 500 Jahre lang sind Menschen aus ganz Europa zu diesem Grab gepilgert: in der Regel ein sehr langer, mühseliger und gefährlicher Weg.

Viele Pilger aus Polen, dem Baltikum und aus Ost- und Mitteldeutschland wählten als Pilgerstraße die sogenannte "Niedere Straße Deutschlands", die zum Teil mit dem Hellweg identisch ist. Auf dieser Straße gelangten die Wallfahrer nach Aachen, einem wichtigen Sammelpunkt, von wo aus man gemeinsam durch Frankreich und Nordspanien weiterwanderte.

Ein wichtiger "Etappenort" an der Niederen Straße war neben anderen Städten auch S o e s t, wo die Pilger rasteten, sich erholten und gegebenenfalls die Nacht verbrachten.

Eine Pilgerherberge lag vor dem Jakobitor ("Jakobitor" und "Jakobistraße" erinnern an diese Wallfahrt); erst nach der Soester Fehde wurde sie in die Stadt verlegt, in das heutige

"Pilgrimhaus". Eine Bruderschaft, die "St. Jacobs Broderschop", kümmerte sich um das Wohlergehen der Pilger und pflegte sie im Krankheitsfall.

Frisches Wasser war für alle Pilger besonders wichtig. Im Bereich des Jakobitors lag der "Antoniusbrunnen" (oder "Tönnis-Sod" bzw. "Tünnsputt"), und zwar innerhalb der Schenkelmauern, die das äußere und das innere Tor verbanden. Ein "Jakobusbrunnen" ist inzwischen von einem Vereinsmitglied, das sich mit der Frage solcher für die Pilger wichtigen Brunnen beschäftigt, bei der Paulikirche "entdeckt" worden.

Da unser Verein bestrebt ist, auch diese Seite der mittelalterlichen Geschichte Soests so weit wie möglich aufzuhellen, bitten wir alle Bürger der Stadt um Mitarbeit: wer kennt Brunnen, die evtl. durch ihren Namen schon belegen, daß sie mit dieser Wallfahrt zu tun hatten? Aber auch das Wissen um Brunnen überhaupt, die innerhalb der Stadt lagen und heute zugeschüttet sind, ist für den Verein wichtig: geben Sie Informationen dieser Art bitte an die Geschäftsstelle im Stadtarchiv (Jakobistr. 13, Tel. 103-342/344).

Zu gegebener Zeit wird der Verein an Rat und Verwaltung der Stadt den Antrag stellen, den einen oder anderen Brunnen, vor allem wenn historische Bezüge vorliegen, wieder aufzumauern und so sichtbar zu machen: auch für das Stadtbild würde dieses eine angenehme Auflockerung bedeuten.

Die Sammlung westfälischer Volkslieder, erfaßt durch die Volkskundliche Kommission des Landschaftsverbandes Westfalen - Lippe, umfaßt z.Zt. über 9000 schriftliche Aufnahmen und 200 Tonbänder und Kassetten.

Als großer Freund und Förderer der plattdeutschen Sprache bietet Pastor i.R. Wilhelm Jansen / Ibbenbüren an: Aufkleber in weißer Schrift auf grünem Grund für Autos, kleinere für Zweiräder mit und ohne Motor, kleinste für Spazierstöcke, Akten-, Hand- und Einkaufstaschen sowie runde Anstecknadeln mit jeweils dem gleichen Text: "Ik küer plattdütsk, Du ouk?" (oder mit der Schreibweise: "Du auk?").

Größenangaben und Preise: 10 mal 15 cm (1,-), 5 mal 7 cm (-,50), 2,5 mal 3,5 cm (-,25), Anstecknadeln mit Durchmesser 25 mm (1,-).

Bestellungen erbittet Pfarrer Jansen schriftlich oder telefonisch. Seine Anschrift: Wilhelm Jansen, Pfarrer i.R.

Hedwigsheim

4530 Ibbenbüren 1 (Tel. 05451/15275)

Eine "Vereinigung der Freunde des Dichters Peter Hille" ist am 11.9. 1983 in Erwitzen, dem Geburtsort des Dichters, gegründet worden. Als Ziele hat sie sich gesetzt:

- die Instandsetzung des Geburtshauses in Nieheim-Erwitzen
- Pflege des Nachlasses sowie Pflege und Förderung des Gedächtnisses des Dichters
- Herausgabe einer 6-bändigen historisch-kritischen Ausgabe der Werke des Dichters. Die Stadt Dortmund hat inzwischen das Startkapital für die Edition der beiden ersten Bände bereitgestellt.

Bürgerbauten zeitgerecht erhalten

Der Westfalentag 1983 in Münster hatte sich zum Thema gewählt "Denkmalpflege - Denkmalschutz". Sechs Arbeitskreise wurden gebildet, von denen sich einer als Diskussionsgegenstand "Bürgerbauten zeitgerecht erhalten" gewählt hatte. Das Ergebnis der 6 Arbeitskreise ist im Rundschreiben 11-12/83 des Westfälischen Heimatbundes abgedruckt. Wir zitieren hieraus:

Den größten Raum für individuelle Denkmalpflege bietet zweifellos die Restaurierung, der Umbau und die Gestaltung von Bürgerbauten in unseren Städten, die - teilweise erst wenige Jahrzehnte alt - heute schon Denkmalscharakter haben oder Denkmäler sind. Sie zu modernisieren ist weithin Trend. In historischen Häusern zu wohnen ist schick.

Zwei Forderungen wurden im Arbeitskreis postuliert: Einmal gilt es, die Harmonie der Stadtbilder bei solchen Maßnahmen - ob sie nun Einzelhäuser betreffen oder ganze Ensembles - zu erhalten. Zum anderen kann, wie es Prof. Wildemann vom Landesdenkmalamt formulierte, "die Melodie variiert werden, Hauptsache ist, die Tonart bleibt gewahrt". Mit anderen Worten: Es gibt keine allgemein gültige Regel, wie Bürgerbauten restauriert oder neu gestaltet werden können. Zu appellieren ist an alle Verantwortlichen, mit viel Einfühlungsvermögen an jeden einzelnen Fall heranzugehen.

Entschieden wurde abgelehnt, daß heute Denkmalspflege oftmals mit Fassadenpflege gleichgesetzt wird. Hinter den Fassaden würden dann alte Wohnstrukturen durch moderne bis modernistische Raumaufteilungen und Einbauten vernichtet. Generell wurde das Wort "zeitgerecht" in diesem Arbeitskreis dahingehend definiert, daß es gelte, historische Gegebenheiten in unseren Städten den Menschen von heute zur Heimat zu machen, daß ideelle und materielle Werte an und in unseren Bürgerhäusern dazu erhalten werden müssen.

Ein weiterer Arbeitskreis behandelte das Thema "Amtliche Denkmalpflege und bürgerliche Mitarbeit". Hier kam es zu folgenden Ergebnissen:

1. Das Denkmalschutzgesetz hat sich in den drei Jahren seines Bestehens grundsätzlich bewährt. Es bringt eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem früheren Zustand des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege.
2. Die vom Gesetz angebotenen Möglichkeiten der Einbeziehung von sachkundigen Bürgern werden in der Praxis nicht ausreichend genutzt. Die Gemeinden sollten sich insbesondere stärker der Sachkunde der Ortsheimatpfleger bedienen.
3. Die Eintragung in die Denkmalliste wird von vielen Bürgern ausschließlich als Belastung empfunden. Über die mit der Eintragung verbundenen Förderungsmöglichkeiten müßte eine stärkere Aufklärung erfolgen.
4. Der Beratungsfunktion des Landesdenkmalamtes wird ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Das Denkmalamt sollte allerdings die örtliche Erfahrung der Heimatpfleger und Heimatvereine stärker nutzen.
5. Die Zuständigkeit der Gemeinden als Untere Denkmalbehörde wird grundsätzlich bejaht. Die Gemeindeparlamente sollten bei Interessenkonflikten aber den Belangen der Denkmalpflege einen höheren Stellenwert geben.

Denkmalpflege: Auftrag, Realität, Perspektiven

Zusammenfassung eines Vortrags, den der Landeskonservator von Schleswig-Holstein, Dr. Hartwig Beseler, auf der 1983 stattgefundenen Tagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik gehalten hat (zitiert nach dem Rundschreiben 9-10/83 des Westfälischen Heimatbundes):

Im Verlauf des letzten Jahrzehnts ist die Denkmalpflege sichtlich aus dem vergleichsweise geschützten Bereich der allgemeinen Kulturpflege herausgetreten in das politische Alltagsgetriebe. Das birgt Chancen wie auch seine Gefahren. Unbedingt positiv zu bewerten: die Denkmale sind erlöst aus ihrer Isolierung im kulturellen Randbereich und deutlich einbezogen in die existentiellen Fragen unserer Gesellschaft. Den Politikern aller Stufen wurde bewußt, daß Kulturdenkmale als allgegenwärtige Zeugen der Vergangenheit

auch ihrer eigenen Aufgabe Legitimation verleihen und somit schon in ihrem ureigensten Interesse Schutz und Pflege verdienen.

Damit deutet sich aber auch schon ein möglicher Negativ-effekt an: die Denkmale laufen Gefahr, als Representationskulissen, als kostenloses Angebot der Tourismusindustrie oder als Versatzstücke für willkommene Milieuseligkeit verschlissen zu werden. Die breite Öffentlichkeit muß das keineswegs als Manko empfinden, der die Atmosphäre bestimmende Gestaltwert dagegen alles. Deshalb auch der uns Denkmalpflegern die Schamröte ins Gesicht treibende Beifall für Lösungen, die wir nur unter Skrupeln akzeptiert haben: Wiederaufbau nach Abbruch (mit den üblichen, angeblich nicht ins Gewicht fallenden Änderungen zugunsten moderner Anforderungen). Wie überhaupt die leichten Siege im öffentlichen Ansehen ein ganz anderes Gewicht haben und eine ganz andere Förderungsbereitschaft finden als die geduldige Kärnerarbeit der mühseligen Befundklärung und der substanzschonenden Sicherung. Es ist bisweilen quälend, unverdrossen diesem Trend die unbeirrte Sorgfalt entgegenzusetzen.

Vergessen wir nicht: das Gedächtnis der Denkmale ist lang- und nachtragend!!

Doch dann gibt es noch eine ganz andere Perspektive, die unser Tun allerdings auf die Dimension ameisenhafter Betriebsamkeit herunterdrückt.

Keine Generation bisher sah den Denkmälerbestand über alle Ländergrenzen hinweg in seiner Existenz derart radikal gefährdet, wie wir heute. Dabei hatte der rheinische Konservator Paul Clemen - nach ersten Warnungen 1909! - auf die niederschlagende schweflige Säure als Ursache für "sterbende Bauwerke" hingewiesen, wörtlich: "Man soll sich vor Übertreibungen hüten. Noch sind es scheinbar nur Hautkrankheiten, aber es ist der Augenblick da, wo eine Erkrankung des Knochengerüsts daraus zu werden droht".

Ein gutes halbes Jahrhundert also vor den Forstleuten hatten Denkmalpfleger die Gefahr beobachtet. Aber sie haben wohl nicht laut genug geschrien - und man hatte auch andere Sorgen. Der drohende Kollaps muß erst vor aller Augen deutlich werden. Herausforderung an unsere Generation, soll nicht Schinkels Vision in schrecklicher Weise wirklich werden: "... dann werden wir dastehen, nackt und kahl, wie eine neue Kolonie in einem früher nicht bewohnten Lande".

Buchauswahl zum Thema Denkmalsschutz

Arendt, Claus

Altbau-Erneuerung. Leitfaden zur Erhaltung und
Modernisierung alter Häuser
Stuttgart, 1977

Balkowski, Frank Dieter

Sanierung historischer Bausubstanz. Bewertung des
Zustandes, Sanierung, Nutzungsanpassung, Sanierungs-
beispiele
Köln, 1982

Gahlen, Hans Georg

Denkmalrecht in NRW: Kommentar von Hans Georg Gahlen
und Horst Dieter Schönstein
Köln, 1981

Gerner, Manfred

Fachwerk-Entwicklung, Gefüge, Instandsetzung
Stuttgart, 1979

Kummer, Michael

Denkmalschutz als gestaltendes Baurecht. Zur Voll-
zugseignung des Denkmalschutzrechts. Eine systema-
tische Orientierung für Juristen, Denkmalpfleger,
Stadtplaner und Bürgerinitiativen
München, 1980

Mielke, Friedrich

Die Zukunft der Vergangenheit. Grundsätze, Probleme
und Möglichkeiten der Denkmalpflege
Stuttgart, 1975

Wieland, Dieter

Bauen und Bewahren auf dem Lande, Hrsg. Deutsches
Nationalkomitee für Denkmalschutz
Stuttgart, 1978